



Nr. 7. Chemnitz—Wien—Leipzig, 1. April 1881. III. Jahrg.

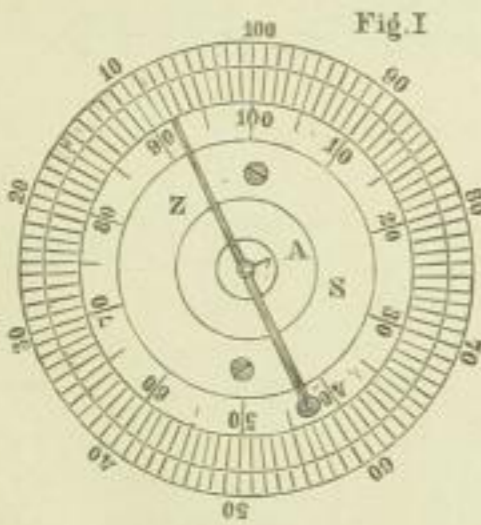
Inhalt. Abhandlungen: Ueber die Wichtigkeit des Tourenzählers als Hilfsapparat für den Spinnerei-Techniker vom Fabrikdir. Benno Niess. — Automatisch wirkende Vorrichtung zum Zerreißen der Vliesse auf den Pelztrommeln der Streichgarnkrempelel von J. Th. Lemaire in Hodimont-Verviers. — Die Bindungslehre für Gewebe (XIX). — Beitrag zum Entwerfen von Diagonalgeweben von Fr. Eckstein in Brünn. — Webmuster von Joh. Flachetz — Muster-Compositionen von D. — Ueber das nichtgrünende Anilinschwarz. — Beschreibung der Druckmuster in Nr. 6. — Mittheilungen: Erloschene Patente. — Patent-Anmeldungen und -Ertheilungen. — Ad. Piper's neue Concurrent-Universalpumpe. — Notizen. — Fragekasten. — Berichtigung. — Eingesandt. — Druckmuster. — Inserate.



Ueber die Wichtigkeit des Tourenzählers als Hilfsapparat für den Spinnerei-Techniker
v. Fabrikdirector Benno Niess.

V.

Ich nehme vorerst mit dem Apparate noch die folgenden Veränderungen vor. An der linken Seite des Zähler-Gehäuses befestige ich, concentrisch mit der Welle *a*, mittelst zweier Schraubchen die Scheibe *S* (Fig. I), die in 100 Theile getheilt

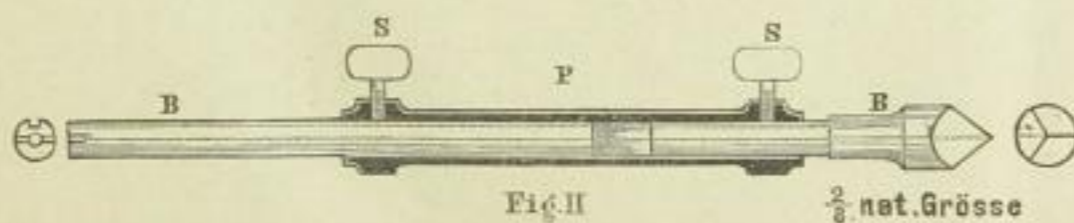


und nach beiden Seiten hin mit den Ziffern 10, 20, 30 bis 100 versehen ist, ferner ersetze ich den kleinen durch das Wellchen *a* hindurch gehenden Stift, durch eine lange Nadel *z*, welche als Zeiger dienen soll.

Es versteht sich von selbst, dass die Scheibe so am Gehäuse befestigt sein muss, dass wenn die Einer-Ziffer des Apparates (also die letzte Ziffer rechts) genau

und voll zu sehen ist, die Spitze des Zeigers *z* auf 100 zu zeigen muss und ist sofort ersichtlich, dass auf diese Weise die Möglichkeit geboten ist, 0,01—0,99 Umdrehungen der Welle *a* abzulesen zu können.

Als zweiten Hilfsstückes bediene ich mich einer Patrone von folgender Einrichtung (Fig. II).



In der Patrone *P* verschieben sich die beiden cylindrischen Bolzen *b* und *b*₁ und können mittels der Schrauben *s* und *s*₁ beliebig festgestellt werden, so dass die Länge des Apparates (im zusammengeschobenen Zustande 130 mm) bis auf ca. 170 mm beliebig eingestellt werden kann.

Der linksseitige Bolzen *b* ist nun mit dem charakteristischen Einschnitt versehen, um denselben über das Wellchen *a* (vergleiche die Figur auf Seite 33) wegschieben zu können und wird derselbe bei seiner etwaigen Drehung mittelst des kleinen Stiftes *s* offenbar die Welle *a* mitnehmen.

Der rechtsseitige cylindrische Bolzen *b*₁ ist an seinem Ende dem Knopfe *B* (ebenfalls Seite 33 zu vergleichen) entsprechend in eine dreiseitige Spitze auslaufend.

Bohrt man nun in die Stirnseite des Vordercylinders am Selfactor ein ca. 4 mm weites und tiefes Loch, in welches man der Sicherheit halber noch drei Meisselhiebe, den Kanten des Bolzens *b* entsprechend, anbringt, so wird jeder ganze Umgang des Cylinders am Zähl-Apparate abzulesen sein und jeder theilweise Umgang (von 0,01—0,99) auf der 100theiligen Scheibe *S* abgelesen werden können.

Wir messen uns nun zuerst den Abstand der Spindelspitzen vom Ausgehcyliner bei eingeschobenen Wagen und finden denselben gleich 4 Zoll englisch. Wenn der Wagen am Ende seiner Bahn angelangt ist, beträgt die Entfernung von Cylinder und Spindelspitzen 67,75 Zoll englisch, und ist demnach der Wagenweg = 63,75 Zoll englisch.

Automatisch wirkende Vorrichtung zum Zerreißen der Vliesse auf den Pelztrommeln der Streichgarnkrempelel.

D. R.-P. Nr. 11,868

von Jean Thomas Lemaire in Hodimont-Verviers.

Mitgetheilt von Richard Lüders, Civil-Ingenieur in Görlitz.

Bei der bisher üblichen Methode hat man diese Art Zwischenmaschinen an dem Spinnmaschinensatz entweder ganz weggelassen, wie bei dem System Apperli, oder man hat sie so construiert, dass wenn das Vliess die nothwendige Stärke erreicht hatte, eine Glocke oder sonstiges Signal den beaufsichtigenden Arbeiter benachrichtigte, dass es Zeit sei, das gebildete Vliess abzunehmen. Das Weglassen dieser Sammel-trommel hat zur Folge, dass man ein ungleichmässiges Gespinnst erzielte, weil die Witterung, der Lagerplatz etc. die gleichmässige Speisung der Spinnmaschinen wesentlich beeinflussen.

Das Signal aber wurde häufig genug vom Arbeiter absichtlich oder auch unabsichtlich überhört, so dass auch hierdurch die nothwendige Gleichmässigkeit nicht zu erzielen war.

Der oben durch Patent geschützte Apparat ist mit einem Zählwerke versehen, das man entsprechend der zu erzielenden Vliessstärke einstellt und das, wenn die Stärke erreicht ist, selbstthätig das Ablösen des Vliesses von der Pelztrommel veranlasst.

Durch Riemscheibenantrieb wird eine Trommel in Rotation versetzt. Auf der Welle derselben ist eine Schnecke festgekeilt, welche in ein Zahnrad eingreift und so eine zweite Welle und ein darauf vertical verschiebbares Rad treibt. Letzteres steht in seiner tiefsten Stellung mit einem zweiten Stirnrade im Eingriff und treibt so ein auf seiner Welle festsitzendes drittes Rad, welches dann in Rotation das mit Zähnen versehene Zählrad setzt.

Bei der Drehung des Zählrades wickelt sich gleichzeitig eine Schnur mit daran hängendem Gewichte auf eine Schnurscheibe auf. An dem Zählrade ist ein hakenförmiger Knaggen